

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 34 (1956)
Heft: 4

Artikel: Hygrocybe acutopunicea nom. nov. syn. Hygrocybe acuta Möller (Fungi of the Faeröes 1945)
Autor: Haller, R. / Möller, F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hygrocybe acutopunicea nom. nov. syn. *Hygrocybe acuta* Möller (Fungi of the Faeröes 1945)

Von R. Haller, Aarau, und F. H. Möller, Nykøbing

F. H. Möller hat die Art in seinen «Fungi of the Faeröes» beschrieben und abgebildet. Das Epithet *acuta* ist aber früher schon zweimal für Hygrophoraceae verwendet worden, so von Lasch und später im Jahre 1942 von Smith and Hesler. *Hygrocybe acuta* muß deshalb neu benannt werden. R. Haller hat anlässlich der österreichischen Session 1952 in Fritzens Gelegenheit gehabt, eine eingebrachte Species zu studieren. Diese stimmt im wesentlichen mit derjenigen Möllers überein, was damals auch von Dr. Meinhard Moser bestätigt wurde. Ein Meinungsaustausch veranlaßt nun R. Haller und F. H. Möller, die Art auf Grund der Notizen, die im Tirol gemacht wurden, nochmals zu publizieren. Da sie eine Zwischenstellung einnimmt und in wesentlichen Merkmalen mit *H. coccinea*, in andern mit *H. punicea* übereinstimmt, haben wir uns auf den von Möller vorgeschlagenen Namen *H. acutopunicea* geeinigt.

Charakteristikum: Konische Art mit spitzem Buckel und anschließender Depression, zuerst freudig rot, ähnlich *H. coccinea*, dann aber rasch orange bis gelb ausbleichend, mit faserigem Stiel und lachsroten Lamellen.

Beschreibung

Hut: Konisch oder glockig, meist mit spitzem Buckel und anschließender Depression, nie verflacht, blutorangerot, aber bald orange und gelb ausbleichend, wobei einzelne Stellen oder Streifen rot bleiben. Trocken, feinfaserig, mit dünnem, anfänglich eingerolltem Rande. Durchmesser 1,0 bis 4,0 cm.

Lamellen: Goldgelb, dann lachsrot mit gelber Schneide, untermischt, breit, bauchig, dick, Schneide dünn, angeheftet oder frei.

Stiel: kräftig, 4–7 cm lang, 1,2 cm dick, hohl, oft aufgeblasen, Basis zugespitzt, gelb oder lachsrot oder gelb mit lachsroten Streifen, gegen Basis hin gelb, Basis spitze weiß, trocken, feinfaserig.

Fleisch: sehr dünn, gelb in Stiel und Hut, in der Basisspitze weiß.

Geruch und Geschmack: mild, unbedeutend.

Sporen: weiß, hyalin mit körnigem Inhalt, zylindrisch bis eiförmig, 9–10/4,5 bis 5,5 μ .

Basidien: meist 4-, seltener 2sporig, sehr lang, schlanker Typ mit langen Sterigmen (bis 8 μ).

Cystiden: ganz selten beobachtet, zylindrisch, an Lamellenschneide.

Hutbekleidung: aus 4–8 μ dicken, nicht gequollenen, nicht verflochtenen, fast parallelen Hyphen mit Schnallen. Darunter unregelmäßige, eher kurze Wurzelzellen von über 10 μ Durchmesser.

Stielbekleidung: aus parallelen, sehr langen Hyphen mit Schnallen und einem Durchmesser von ca. 5 μ .

Farbstoff: intracellulär.

Standort: Fritzens, Tirol, auf Wiese am 28.8.52. Seither von Moser im Volder-
tal (Tirol) in Menge beobachtet. Teufenthal (Schweiz) 1952.

Bemerkungen: In der Farbe ist die Art anfänglich *H. coccinea* sehr ähnlich, die
spitzbucklige Form nähert sie *H. conica*, der faserige Stiel und die Lamellenfarbe
erinnern an *H. punicea*. Moser hat bei seinen Funden aus dem Voldertal in der
Hutform Übergänge zu *H. coccinea* gefunden und möchte deshalb höchstens eine
Var. der letzteren machen. Wir können uns dieser Meinung wegen der faserigen
Beschaffenheit des Stieles nicht anschließen und glauben, daß *H. acutopunicea*
eine gute Art ist.

Abbildung: Fungi of the Faeröes by F.H. Möller, Part I, Plate I, a.

Belegexemplare: Bot. Institut der Universität Basel.

Internationaler Jubiläumskongress der Dänischen Mykologischen Gesellschaft

Es ist zwar etwas paradox, wenn draußen der Schnee 20 Zentimeter hoch liegt, wenn Frau Holle
immer weiter ihre Betten auf uns herunterschüttelt und wenn man dann im warmen Stübchen
sitzt und über den Kongreß der Dänischen Mykologischen Gesellschaft vom 30. September bis
4. Oktober 1955 berichten will.

Aber wenn man zwei Tage nach der Rückkehr aus Dänemark hinfällt, sich den Arm bricht und
ins Krankenhaus muß, wird einem die Verspätung des Berichtes sicher verziehen. Vielleicht
strahlt er dafür ein wenig von der winterlichen Ofenwärme aus, die mich hier in meinem Stübchen
umgibt. –

Also am 28. September um 23 Uhr war es, als Freund Moser und ich uns auf dem Bahnhof in
München trafen. Wir hatten uns viel zu erzählen; denn er war gerade erst von einer Pilztagung in
England gekommen. So war bald Mitternacht überschritten. Die andern Leute im Coupé schliefen
längst, und auch unsern guten Doktor übermannte die Müdigkeit. Bald lag er mit dem Kopf auf
dem Arm auf dem Fenstertischchen, bald war er wie eine Schneckenudel zusammengerollt auf
zwei Plätzen. Grad knipsen hätte man die Posen mögen, aber bequem schien keine zu sein!

Mir wollte der Schlaf nicht kommen. Der Expreß sauste an schlummernden, aber hell erleuchte-
ten Städten vorbei, und bald graute der Morgen. Die Landschaft wurde mit ihren zwei Dimen-
sionen immer eintöniger. Bauerngehöfte aus rotem Backstein grüßten von rechts und links,
schwarz-weiße Kühe sah man auf den Weiden. Bald waren wir am Wasser: Hamburg. Am Chile-
haus gings vorüber, weiter gings nach Großenbrode. Da lag das große Fährschiff bereit. Wir
konnten uns während der ganzen Überfahrt auf Deck aufhalten. Hunderte von Möwen umkreisten
unser Schiff. Wir fuhren an Fehmarn und einigen kleineren Inseln vorüber.

In Falster ging es wieder in den Zug. Nyköbing – wie gerne hätte ich Freund Möller einen Be-
such abgestattet oder ihn mitgenommen zur Tagung. Leider war er schwer krank.

In Kopenhagen trafen wir nach 25stündiger Fahrt ein, wurden von Freunden am Zug in Emp-
fang genommen und in das Hotel geführt.

Am nächsten Morgen machte ich mit meiner kleinen Freundin einen Stadtbummel durch das
schöne Kopenhagen mit den vielen roten Backsteingebäuden und den grünen Kupferdächern.

Am Freitag, dem 30. September, wurde die Pilzausstellung im Garten der Königlich-dänischen
Gesellschaft für Gartenkultur eröffnet. Durch ein reizend zusammengestelltes kleines künstliches
Wäldchen aus Büschen, Hagebutten und Felsenmisteln gelangte man in den Ausstellungsraum.
Trotz der acht sehr trockenen Sommerwochen waren immerhin etwa 220 Pilzarten ausgestellt, fein
säuberlich mit Namen versehen. Aber wie das nun eben bei so großen Tagungen geht: Man trifft
nicht bloß alte und neue Pilze wieder, sondern es tauchen auch alte Freunde wieder auf, und neue